

Spuren der Kunstgeschichte

Bilderbuchkünstler*innen agieren in Kenntnis der Vielfalt bildnerischer Sprachen. Dabei lassen sich nicht nur Traditionslinien der Illustration und Gestaltung innerhalb der Bilderbuchkunst beobachten, die buchkünstlerischen Bezüge erstrecken sich auch auf Bildsprachen, die uns aus der Kunstgeschichte vertraut sind.

Künstler*innen greifen Darstellungsstile, Techniken oder konkrete Motive aus Kunstwerken auf – das Spektrum reicht von Zitaten über Anspielungen bis zu Verfremdungen. Bildnerische Sprachen (wie z. B. Surrealismus, Farbfeldmalerei, Pop Art, Minimalismus) haben ganz selbstverständlich Eingang in die Welt der Bilderbücher gefunden. Für die erwachsenen Rezipient*innen eröffnen sich im lustvollen Wiedererkennen der Bezüge neue Bedeutungs- und Interpretationsräume, für jüngere Rezipient*innen werden Wege zur Vielfalt der künstlerischen Sprachen und damit zur Vielfalt der Welten, in denen wir leben, geschaffen.

Der Wechsel des Kontexts – von der „freien“ Museumskunst zur „gebundenen“ Buchkunst – verändert natürlich die bildnerischen Sprachen. Das Format und die spezifische Materialität des Buches, die Verknüpfung der Darstellungsstile mit Geschichten und Figuren, die auch ein jüngeres Publikum ansprechen – das alles sind Faktoren, die die ausgewählten Beispiele nicht einfach als „Repliken“ von Werken und Stilen erscheinen lassen: Sie zeigen, dass in Bilderbüchern eigenständige künstlerische Bildsprachen entwickelt werden.